

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.40, mit Postgebühren 1.90. In Württemberg 1.25, im übrigen Württemberg 1.50. Annoncenpreise nach Verhältnissen.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 20.

Verleger: H. B. Hoffmann, Nagold. Druck: H. B. Hoffmann, Nagold.

Mit dem Württembergischen Staatsdruckerei-Verlag verbunden.

Verantwortlicher Hr. 20.

Amtliches.

Bekanntmachung der R. Zentralstelle.

Landesausstellung von Schaltungsarbeiten 1906.

Die diesjährige Landesausstellung von Schaltungsarbeiten findet in den Vorhallen des Landesgewerbemuseums in Stuttgart statt. Die Ausstellung ist von Donnerstag den 14. Juni d. J. ab in den gewöhnlichen Besuchsstunden des Museums (Berktag von 10 bis 5 Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr) jedermann unentgeltlich zugänglich. Sie wird voranschließlich bis Sonntag den 8. Juli d. J. einschließlich dauern.

Die Schaltungen, die Arbeiten zu der Ausstellung geliefert haben, deren Beherrscher sowie die Mitglieder der Schaltungsprüfungsausschüsse werden zum Besuch der Ausstellung im Binnenverkehr der R. Würt. Staatsbahnen auf Grund besonderer Ausweise während der Dauer der Ausstellung einseitig Personenzugfahrkarten III. Klasse nach Stuttgart ausgeben. Diese berechtigen zur tagelangen Rückfahrt innerhalb drei Tagen, wenn die Fahrkarte (auf der Rückseite) vor dem Austritt der Rückfahrt mit dem Ausstellungsschild versehen worden sind.

1. An die genannten Beherrscher, Beherrscher und Mitglieder der Schaltungsprüfungsausschüsse werden zum Besuch der Ausstellung im Binnenverkehr der R. Würt. Staatsbahnen auf Grund besonderer Ausweise während der Dauer der Ausstellung einseitig Personenzugfahrkarten III. Klasse nach Stuttgart ausgeben. Diese berechtigen zur tagelangen Rückfahrt innerhalb drei Tagen, wenn die Fahrkarte (auf der Rückseite) vor dem Austritt der Rückfahrt mit dem Ausstellungsschild versehen worden sind.
2. Die Ausweise sind bei der Fahrkartenabgabe dem Schaltungsbeamten behufs der Abkempfung vorzulegen.
3. Ausgeschlossen von der genannten Vergünstigung bleiben die Stationen, welche weniger als 20 km vom Ausstellungsort entfernt sind, sowie alle einfachen Fahrkarten III. Klasse deren Preis weniger als 70 ¢ beträgt.
4. Bei Benutzung von Schnellzügen sind Schnellzugfahrkarten zu benutzen — je für die Hin- und Rückfahrt — zum vollen Preise zu lösen.
5. Die Ausweise können unmittelbar vom Sekretariat der Zentralstelle für Gewerbe und Handel bezogen werden. Außerdem sind die Vorstände der gewerblichen Vereinigungen befugt, solche Ausweise für diejenigen Schaltungen, deren Ausstellungsschild durch ihre Vermittlung eingekauft worden sind, sowie für deren Beherrscher abzugeben.
6. Die Vorstände der Schaltungsprüfungsausschüsse sind ermächtigt, die Ausweise für die Mitglieder der betreffenden Prüfungsausschüsse, für die ausstellenden Schaltungen und für deren Beherrscher auszufertigen.

Der Tag des Besuchs der Ausstellung ist in dem Ausweis vor Lösung der Fahrkarte einzutragen.

Die Herren Vorstände der gewerblichen Vereinigungen und die Herren Vorsitzenden der Schaltungsprüfungsausschüsse machen wir auf die Nummer 4 oben besonders aufmerksam. Benutzt werden dürfen nur die von unserem Sekretariat

erhaltenen Ausweise. Die Herren Vorstände usw. haben die Namen der Ausstellungsbesucher in die Ausweise selbst einzutragen und diese zu unterzeichnen. Wir ersuchen die Herren Vorstände dringend, vor Abgabe eines Ausweises genau zu prüfen, ob der Nachschende zu den Personen gehört, denen nach Absatz 2 oben ein Anspruch auf Fahrpreisermäßigung zusteht.

Stuttgart, den 2. Juni 1906.

Moskaf.

Politische Uebersicht.

Die ministerielle Leipziger Zeitung hält internationale Abmachungen gegen den Anarchismus für undurchführbar und bemerkt dazu: „Am wichtigsten erscheint es uns, bei vorliegenden Mitteln namentlich die Anstrengung ins Auge zu fassen, als welche es auch zu gelten hätte, wenn bestimmte Organe ein anarcho-sozialistisches Attentat in einer Art und Weise verhindern, die der Verherrlichung des jeweiligen Verbrechens einigermassen ähnlich sieht. Das ist, wie wir wissen, innerhalb der sozialdemokratischen Presse (Leipz. Volksztg. Vorwärts v. Red.) mit dem Radikalen Nordanschlag geschehen. Hässere periodische Meinungen ist die, daß solche Brandartikel gleichwohl kalterfeindlich wirken und deshalb nicht nur von der „erschrockenen Bourgeoisie“ gemißbilligt, sondern auch von den mit der Wahrung der staatlichen wie kulturellen Ordnung betrauten Instanzen gebührend geahndet werden sollten.“ Man darf annehmen, daß auf diesem Standpunkt auch die tschechische Regierung steht, wenigstens die Leipz. Ztg. nur von „unreiner“ Ansicht spricht.

Die Delegationen Oesterreich-Ungarns sind in Wien zusammengetreten. Der gemeinsame Vorschlag weist ein Einkommen von rund 346 1/2 Millionen Kronen auf, 4 1/2 Millionen mehr gegen die Bewilligung des Vorjahrs. Der Kaiser hat die Delegationen in der Hofburg empfangen und eine politische Ansprache an sie gerichtet, in der er u. a. die freundschaftlichen und vertrauensvollen Beziehungen zu Deutschland und Italien hervorhob. Im Anschluß der ungarischen Delegation gab der Minister des Äußern, Graf Goluchowski, ein Exposé der auswärtigen Lage der Monarchie. Auch er betonte die guten Beziehungen der Dreibundmächte zueinander und die korrekte Haltung der italienischen Regierung. Bei Darstellung der Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel bedauerte er den Starrsinn, mit dem die Pforte dem Reformwerk auf Schritt und Tritt Hindernisse bereite und der zu der letzten Flottenmanifestation geführt habe. Sodann hob er eine letzte Besserung der Zustände hervor und erkannte an, daß man in Athen, Sofia und Belgrad bemüht sei, das Bandenwesen zu unterbrechen. Es sei infolgedessen vollständig ungerichtlich, von einem Schiffbruch der Reformaktion zu sprechen. Graf Goluchowski schloß mit den Worten, der Weltfriede der Oesterreich-Ungarischen Politik sei stets der große Friedensgedanke gewesen, dem sie auch fernerhin dienen wolle. — Die Christlich-Sozialen haben in Wien vor dem Sitzungsgebäude der

ungarischen Delegation eine lärmende Kundgebung veranstaltet, wobei man Fenster einwarf und eine Puppe, die Kossuth vorstellen sollte, an einem Laternenpfahl aufhäng. Die Oesterreichische Regierung entschuldigte sich wegen dieser Vorkommnisse bei der ungarischen.

Das jugoslawische Mitglied der Oesterreichischen Delegation, Kramaric, hat eine scharfe Rede gegen den Dreibund gehalten. Er erklärte, der Dreibund regte niemand mehr auf, denn man wisse ja, daß er nur für feierliche Gelegenheiten, wie Kaiserzweihundertfeste usw., vorhanden sei. Wenn es sich um ernste Dinge handle, so wisse man von ihm nichts. Die Flottenmanifestation gegen die Türkei habe Oesterreich ohne Deutschland gemacht, und in Algerien habe Italien nicht auf Seiten Deutschlands gestanden. Es sei überhaupt die höchste Zeit, daß man sich über die Stellung des Dreibundes zur heutigen Weltpolitik klar werde. Der Dreibund sei für die europäische Politik geschaffen worden, nicht für die Weltpolitik. An der Weltpolitik sei er nicht beteiligt, und die Mehrheit der Völker Oesterreichs würde sich bedanken, in einen Weltkonflikt hineingezogen zu werden, der seinen Verbündeten betreffe. In dieser Beziehung wünschte der Redner vom Minister des Äußern Auskunft über Artikel 2 des Bündnisvertrags, der vom Neuentritt der Bundespflicht handelt, wenn der eine Bundesgenosse sich durch militärische Maßnahmen Anklage bedroht sieht. Es sei nicht ausgeschlossen, daß Deutschland, wenn es sich zu einem Krieg mit Frankreich oder England gebrängt fühle, bei einer Truppenanhäufung in Polen die Bundespflicht Oesterreichs anrufe. Der Dreibund spiele aber auch in der europäischen Politik keine Rolle mehr, und die Balkanpolitik werde durch das russisch-Oesterreichische Uebereinkommen geregelt. Bei der letzten Anwesenheit des deutschen Kaisers in Wien sei erfreulicherweise nur eine Rede über Kunst in Kremsier gehalten worden.

In New York hat die mit der Untersuchung über die Geschäftsführung der Versicherungsgesellschaften betraute besondere Anklagejury gegen die früheren Vizepräsidenten der Mutual-Lives-Insurance-Gesellschaft, Gillette und Grannis, Anklage wegen Fälschung erhoben. — Die großen Fleischpackerfirmen strengen sich aufs Äußerste an, das Vertrauen auf die Güte ihrer Waren beim Publikum wieder zu befestigen. Das wird nach dem Vorgekommenen allerdings recht schwer halten, und das Ausland wird nicht eher wieder Vertrauen gewinnen, als bis eine wirksame und über den Verdacht der Befreilichkeit vollkommene erhabene staatliche Kontrolle eingeführt wird. Die bisherige Kontrolle war dies offenbar nicht, sonst hätten die Mißbräuche schon längst entdeckt werden müssen. Man bestreitet in den Vereinigten Staaten übrigens eine starke Rückwirkung der Enthüllungen auf die politischen Wahlen. Die Farmerbevölkerung des Westens, die auf den Fleischexport angewiesen ist, wird bei dem großen Rückgang des Absatzes in England ihr Vieh bald einem bedeutenden Preisrückgang ausgesetzt sehen, und diese wirtschaftliche Ungunst wird unbedingt auf die politische Stimmung zurückwirken. Die Fleischverwertungsanlagen in Chicago sollen auf Einladung der Besitzer von einer Kommission englischer

Die Eisenhand des Gök von Berklingsen.

Heute, da die Technik mit dem Beden eng vereint ist, betrachten wir mit Ehen und Ehrfurcht die wenigen Ueberbleibsel, die große Techniker vergangener Tage uns hinterlassen haben. Und bei Kost und Gerumpel finden wir Sage und Geschichte.

In der medizinisch-historischen Ausstellung im neuen Kaiserin-Friedrich-Haus zu Berlin war für kurze Zeit die künstliche Hand ausgestellt, die Gök von Berklingsen vor 400 Jahren gegen Ritter und Mäuche geschwungen. Die Hand des Gök! Ein Palladium für deutchen Vieder- und Heldennut, eine bleibende Erinnerung an Jung-Sothe:

Selt Sothe mich, ihr Deutschen, meine Brüder, Mit euch noch näher hat bekannt gemacht, Raß ich viel sanfter hier und fühl's ihr seyd noch lieber, Well ener Freiheitssinn beim Namen Gök erwacht. Dastu send ich euch nun aus meines Grabes Halle Den letzten Ueberrest von mir: — die Eisenhand. Mit dieser gräß' ich euch, schlagt ein, ihr Deutschen alle! Seyd tapfer, denkt an mich, denkt an das Vaterland.

Es war 1504 vor Landshut. Gök, obwohl erst 23 Jahre alt, konnte das Kriegshandwerk nun schon seit 7 Jahren. Auch jetzt hieß er wieder tapfer brein. Da traf ein Schuß aus einer Feldschlange sein Schwert so unglücklich, daß dessen Knopf tief in die Armschienen des Ritters brang und ihm die ganze Hand zerstückerete.

So schwer verlegt zog Gök sich aus dem Kampfe zurück. Und als er sah, daß seine Rechte nur mehr an einem Stück Haut hing, dat er Gott, er möge ihn zu sich nehmen. Was sollte ein tapferer junger Ritter in jenen wogenden Zelten ohne die rechte Hand!

Aber die Hoffnung leuchtete auch dem Verlichingen in dieser schweren Stunde: hatte er doch gehört, daß ein Hohenloehscher Reiter eine künstliche Hand trage; so wollte er es denn auch mit einem „Beheiß“ versuchen.

Kaffallend ist, daß Gök in seiner Autobiographie nie direkt von dieser „Eisenhand“ redet, daß er uns den Namen des Künstlers nicht nennt, der sie gefertigt hat. Auffallend ist weiter, daß die Grabplatte des Ritters, auf der er, rechtsseitig liegend, dargestellt ist, keine künstliche Hand zeigt. An der Erde liegt zwar ein Eisenhandschuh, doch das kommt bei Rittergrabplatten oft vor.

Wenden Zeitgenossen von der künstlichen Hand des doch vielgenannten Ritters?

Der Freiherr von Berklingsen auf der Odynburg bei Jagdhausen in Württemberg bewahrt heute die Hand, die in Berlin ausgestellt war. Prinz Heinrich, der Bruder unseres Kaisers, wunderte sich sehr, als er sie sah; denn er glaubt, die echte Hand des Verlichingen zu besitzen.

Wir sehen, die Ueberlieferung vermag hier. Die Reliquie selbst muß uns also einigen Aufschluß geben.

Ihrer Arbeit nach kann die Eisenhand vom Anfang des 16. Jahrhunderts stammen. Ornament oder legen eine charakteristische Form zeigt sie nicht, darum ist eine auch nur annähernde Datierung ausgeschlossen. Die Eisen-

teile sind schwarz, nicht blank, was allerdings erst um 1600 gebräuchlicher wird. Da sie im Familienbesitz sicher immer geehrt wurde, so konnten der Mechanismus und selbst die Ueberbleibsel zum Anschauen sich so gut erhalten, wie wir sie sehen. Zeitlich fällt ihre Entstehung in die Zeit der ersten Tischendrucken, deren wir ja auch noch einige besitzen. Ebdentische Städte, wie Augsburg, Ulm, Nürnberg, hatten damals tüchtige Schlosser, die sich ein Kunstwerk anzufertigen verstanden.

Der Träger der Hand konnte mit der linken jedes Glied der vier Finger und des Daumens diegen. Der Mechanismus hierzu funktioniert — abgesehen von einem Fehler am kleinen Finger — heute noch. Die Glieder bleiben dann durch Sperklinke in der gewünschten Stellung stehen. Durch den Druck der linken auf einen besonderen Knopf am Handgelenk springen die Glieder wieder in ihre gestreckte Lage zurück. Trug der Ritter, was wohl die Regel war, einen Lederhandschuh über der Eisenhand, dann konnte er seine Verkrümmelung bis zu gewissen Handhabungen verbergen. Er konnte — immer mit Hilfe der linken — einen Gegenstand zwisch en Fingern und Daumen klemmen, z. B. die Zügel halten, doch stets nur mit Vorsicht für den Mechanismus. Mich dünkt, daß Gök in seinem Leben trotz aller Vorsicht manchen Mechanismus verschliff, so daß es möglich ist, daß wir von ihm noch andere „Hände“ besitzen.

Sicherlich hat die Zeit um die Eisenhand des Gök einen größeren Ruhmestrang geschlochten, als ihr zukommt. Sie kann an den Kämpfen des rauhdelnigen Ritters nicht viel

Kerze und von den diplomatischen Vertretern der fremden Mächte besucht werden. Auf diese Weise hofft man, den Katalanen entgegen zu kommen, da man jetzt alle möglichen Reformen einzuführen beabsichtigt ist. Selber kann man diesem ersten Erfolge nicht recht trauen, die frühere Reichsfeierlichkeit spricht zu sehr dagegen.

Parlamentarische Nachrichten. Württembergischer Landtag.

r. Stuttgart, 15. Juni. Die Kammer der Abgeordneten hat heute nachmittag die abweichenden Beschlüsse der Kammer der Standesherren zum Landtagswahlgesetz beraten und bei Art. 25 in längerer Debatte zu einem Beschluss des anderen Hauses Stellung genommen, den Parteilösungen die Vornahme der Stimmentragung nicht erst auf den Stimmzetteln, sondern schon auf den vorher einzureichenden Wahlvorschlägen zu gestatten, jedoch mit diesen die herauf gedruckt herzustellenden Stimmzettel völlig übereinstimmen. Es sprachen sich der Herr. Graf. Kraut sowie die Abgg. Dießing und von Riene aus praktischen Gründen und im Interesse der Parteien, sowie deren Einfluss auf die Wähler für den Beschluss des anderen Hauses aus, während Minister v. Bischof und Staatsrat v. Fleischer hater betonten, daß die Parteien ein Interesse daran haben werden, möglichst spät mit der Stimmentragung hervorzutreten. Der Abg. Haußmann-Balingen beantragte im Sinne des Ministers zunächst, auf dem früheren Beschluss zu beharren. Dieser Antrag wurde in einfacher Abstimmung wider Erwarten angenommen, jedoch sich im Hause ein großes Geräusch geltend machte. Es stellte sich aber dann die Notwendigkeit heraus, die Beratung über den Artikel nochmals anzunehmen, da sich sonst Unstimmigkeiten herausgestellt hätten. Haußmann gab dann seinem Antrag auf Streichung der Stimmentragung auf den Wahlvorschlägen eine präzisere Fassung. Dieser Antrag wurde auf Verlangen Kraut in namentlicher Abstimmung mit 48 gegen 30 Stimmen bei einer Stimmentragung angenommen, wobei keine der Parteien geschlossen abstimmte. Bei Art. 30 wurde ein Antrag der Kommission ohne Debatte angenommen, daß, wenn ein Wahlvorschlag mit einem Mangel der Stimmentragung belastet ist, der nicht rechtzeitig beseitigt wurde, die Stimmentragung dann nicht völlig gestrichen werden soll, was dies die erste Kammer beschlossen hat, sondern nur, soweit sie den gesetzlichen Anforderungen nicht entspricht. Weiterhin wurde dann noch, von redaktionellen Änderungen abgesehen, an den Bestimmungen über die Wahl der durch Landesproporz zu wählenden 17 Abgeordneten in Konsequenz des Beschlusses zur Verfassungsreform festgehalten, die Schlussabstimmung aber auf morgen vertagt. Sodann gelangte noch ein Antrag der Kommission für die Gemeinde- und Bezirksordnung, die Frage der Eingemeindung von Altkörsen nach Entscheidungen der Regierung zur Erwägung zu übergeben, einstimmig zur Annahme, nachdem der Berichterstatter Rater-Bländner und der Abg. Sant Leon ihn empfohlen und der Minister des Innern sich mit ihm in dem Sinne einverstanden erklärt hatte, daß z. B. ein geschlossener Zwang zur Eingemeindung noch nicht vorliegt, die Regierung die Eingemeindung aber wegen der ungünstigen finanziellen Lage Altkörsen fördern möge. Morgen verschiedene Eingaben.

Die Unruhen in Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 15. Juni. Aus Deutsch-Ostafrika sind entgegen der Meldung der Schles. Zig., vom Gouverneur über die kürzlich berichteten Unruhen in der Landschaft Jozua keine ungünstigen Nachrichten eingegangen. Sowohl bisher festgestellt werden konnte, ist vielmehr zu erwarten, daß die Ruhe daselbst mit der im Schutzgebiet vorhandenen Polizeimannschaften wieder hergestellt werden wird.

Berlin, 15. Juni. Die Nachrichten, welche über den neuen Aufstand in Deutsch-Ostafrika in Berlin eingegangen sind, sollen nach der Schles. Zig. leider derartig sein, daß

beteiligt gewesen sein. Darum sang H. S. v. Grotzer mit Unrecht:

Als Odens Eisenhand noch manchen Feind besiegte,
Ward sie gehaßt, verfolgt, von wenigen geehrt;
Seit sie dem Grad zwischen, zur Schau untätig liegt,
Hält sie, wer sie nur sieht, der höchsten Achtung wert.
O Schand! Dann erst schäht die Welt den Biederwahn,
Wenn er derweil längst, ihr nichts mehr nützen kann!
F. M. Feldhaus.

Die erste Talssperre im Thüringer Wald.

Für die Stadt Gotha ist eine Talssperre erbaut worden, die eine geregelte und ausreichende Wasserversorgung der Stadt auf weite Zeit hinaus gewährleistet. Nach einer über dreißigjährigen Bauzeit geht dieses gewaltige Werk seiner Vollendung entgegen; die feierliche Einweihung der Talssperre findet am 22. Juni d. J. im Beisein des Herzogs Karl Eduard und der Spitzen der Staats- und städtischen Behörden statt. Das geniale Projekt, eine Schöpfungs des weit über Gotha's Grenzen bekannten und leider zu früh verstorbenen städtischen Ingenieurs Hugo Matrich wurde vor seiner Erbauung viel bekämpft und angefeindet, und nur dem energischen Vorgehen der städtischen Behörden ist die rasche Durchführung dieses großen Projekts zuzuschreiben. Da die Verhältnisse für die Grundwassergewinnung, als der wesentlich billigeren Beschaffungsart von Genießwasser, in der Nähe von Gotha ungünstig sind, so war die Möglichkeit einer für alle Zeiten ausreichenden Wasserversorgung nur allein durch

die Entsendung von weiteren Truppen als nicht ausgeschlossen erscheint. Erhebungen darüber sind im Gange.

Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Land.

Calw, 13. Juni. Die Obkassanten gestalten sich von Tag zu Tag geringer. In den Höhenlagen während die Baumgüter einen trübsamen Anblick; die größte Zahl der Bäume steht ganz kahl da; alle Blätter sind vollständig zerfressen. Auffallend ist, daß nicht die gewöhnliche Raupenart das Zerstörungswerk anstellt, es muß ein noch unbekanntes Insekt sein, das diese Verheerungen anrichtet. Außer den Raupen haben auch die häßigen und starken Käfer geschadet. In den niedrigeren Orten sind die Aussichten besser, namentlich für Birnen. Zwetschen und Äpfel gibt es wenig; in den Wäldern dagegen steht eine reiche Heidebeerennte in Aussicht.

r. Stuttgart, 14. Juni. Mit der längst nötig gewordenen Verbesserung der Wohnungsgeldzulage der Angestellten der Verkehrsanstalten scheint es jetzt Ernst werden zu sollen. Es sind gegenwärtig von diesen Beamten Fragebogen zu beantworten, in welchen Aufschluß über Dienstverhältnisse, Wohnungsgeldzuschuß, wirkliche Höhe des zu zahlenden Mietzinses, Zahl der Zimmer u., Entfernung der Wohnung vom Dienstort zu geben ist. Wie veranlaßt ist eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses um 60% beabsichtigt.

r. Stuttgart, 15. Juni. Heute mittag 1/12 Uhr geriet der Maschinenfabrikant Eugen Klotz, der von dem rasch fahrenden Straßenbahnwagen abgesprungen war, so unglücklich unter den Anhängewagen, daß ihm ein Bein völlig abgeschnitten wurde.

r. Stuttgart, 16. Juni. Im Abort eines hiesigen Krankenhauses hat gestern vormittag eine Patientin Salzsäure getrunken und ist alsbald darauf gestorben. — Der am 12. d. M. aus dem Bundesgefängnis Kottbusch entwichene Fingerringe Wörner aus Tübingen wurde heute früh in der Schlafkammer seiner Gefellen in der Forststraße, in deren Kleiderkasten er verborgen war, festgenommen.

r. Tübingen, 15. Juni. In der von Spaziergängern stets besuchten Platanenallee hat sich heute morgen ein junger Genuß erschossen. Der Grund des Selbstmordes ist unbekannt.

r. Ulm, 14. Juni. Im Alter von 81 Jahren starb heute hier Generalmajor a. D. Emil v. Koeffler, der nahezu 35 Jahre dem hier in Garaußen liegenden Pionierbataillon angehörte. Am 26. Juni 1825 in Ludwigsburg geboren, trat er nach dem Besuche der Kriegsschule 1848 bei der damaligen Pionierkompanie ein, avancierte rasch zum Oberleutnant und Hauptmann, tat sich als Führer der Brückentruppe im Kriege von 1866 hervor, wurde dann Major und Oberleutnant und zeichnete sich im Kriege von 1870 besonders beim Angriff auf den Mont Abron aus, was ihm das eiserne Kreuz eintrug. 1871 wurde er Oberst und vorübergehend mit der Führung des Pionierbataillons 7 in Deut. beauftragt. Seit seinem Ausscheiden oblag er geistlichen Studien und schrieb eine Geschichte der Festung Ulm, eine Geschichte des Pionierbataillons 13, eine Monographie der Schlacht bei Elchingen und Sonstiges.

r. Friedrichshafen, 14. Juni. Gestern abend ist ein 11jähr. Knabshälter, Sohn des Eisenbahnsekretärs Döhrle hier beim Fischen untermert in den Bodensee gefallen und ertrunken.

r. Tettwang, 14. Juni. In Remdrecht ist gestern am hellen Tage in der Wohnung des Brauereiers Nagel ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Geschloßen wurden mehrere Herrenanzüge, eine Taschenuhr mit goldener Kette, ein goldenes Armband, sowie etwa 85-90 M. Bargeld. Zur Ermittlung des Diebes fehlt vorläufig jeder Anhaltspunkt.

Deutsches Reich.

München, 15. Juni. Ueber die Vorbereitungen zur

Anlage einer größeren Talssperre geboten, in der die zu Zeiten des Wasserreichtums von den Quellen nutzlos abfließenden Wassermengen aufgespeichert werden. Die Talssperre umfasst das Gebiet der Talgründe im Mittelwasser und der Apfelbühl bei Taubach (inmitten des Thüringer Waldes gelegen) und ergibt dies einen großen Fassungsvermögen. Der Inhalt der Talssperre beträgt bei dem höchsten Stand rund eine Million Kubikmeter. Die ganze Anlage besteht aus einem Hauptteich und zwei Vorbecken. Eine mächtige Sperrmauer schließt das Becken ab, die der größeren Widerstandsfähigkeit gegen den Wasserdruck halber etwas im Bogen geführt ist. In ihren Dimensionen wirkt die Sperrmauer geradezu großartig und man bekommt da einen kleinen Begriff von Ingenieurtum und menschlicher Schaffenskraft. Die Länge der Sperrmauer beträgt zwischen den Felswänden der Talsohle 45 m, zwischen den oberen Rändern der steil aufragenden Felsen 55 m und an der Mauerkrone etwa 105 m. Die Stärke der Mauer beträgt am Fundament über 18 m und an der Krone noch etwa 4 m. Ein schöner Promenadenweg über die Sperrmauer verbindet Fuchs- und Ritzberg. Für die Einrichtungen zur Wasserentnahme ist ein hinter der Sperrmauer erbauter Schacht bestimmt, in welchem aus dem Grunde des Teiches das Wasser entnommen und sodann über eine, den neuesten technischen Anforderungen entsprechende Filteranlage geleitet wird. Eintretendes Hochwasser wird über ein großes Wehr nach einem genügend großen Abfluskanal abgeleitet und ergießt sich von hier über in den Felsen eingearbeitete Abflüsse in das Flüssbett der Apfelbühl. Für den Winter, dem die Regelung des Wasserabflusses, die

Herkomer-Konkurrenz von 1907 erfahre ich: Der Oberbürgermeister von Dresden, der zur Zeit in Karlsbad weilt, hat an den Bayerischen Automobilklub eine Depesche gerichtet, in der er bittet, im nächsten Jahre Dresden zu berücksichtigen. Es haben ferner professionelle Besprechungen stattgefunden, bei denen als grundlegendes Programm, das natürlich noch Änderungen unterworfen sein wird, folgendes festgelegt wurde: Die Fahrt soll von München ausgehen und zunächst nach Riffingen führen, von dort nach Dresden, weiter nach Meiningen, Homburg, Straßburg, Lindau, von dort über die Alpen nach München zurück. In Homburg soll auf der bekannten Gordon-Bonnet-Strasse ein Rennen der Tourenwagen eingelegt werden. In Bezug auf die Beteiligung der Wagen wird geplant, die Grenze nach oben auf 70 Pferdekräfte, nach unten auf 30 Pferdekräfte festzusetzen, nach dem Zylinderinhalt berechnet. Das Gewicht der Wagen wird von den bisherigen 1000 Kilogramm auf 900 Kilogramm herabgesetzt werden; das Gewicht der Pneumatik wird jedoch dabei nicht eingerechnet. Die Propositionen für die nächstjährige Fahrt sollen bis zum Herbst fertiggestellt werden.

Der Seismograph in Göttingen verzeichnete Dienstag abend fünf wellenförmige Erdbeben von besonders harter Vibration.

Gelsenkirchen, 12. Juni. Dem Brandinspektor Koch von der Zeche Rheine der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft ist von dem französischen Minister des Innern, des Unterrichts und der Kunst für seine Mithilfeleistung bei dem Erdbeben in Courrières die Auszeichnung des Palmes d'Officier d'Academie verliehen worden.

Bremen, 14. Juni. Der Stapellauf des Kreuzers „C“ fand heute auf der Werft der Aktiengesellschaft „Werke“ statt. Die Taufe vollzog der Generaloberst v. Schlieffen. Der Kreuzer erhält den Namen „Gneisenau“. Als Vertreter des Reichsmarineamts war Bizeadmiral v. Khefeldt erschienen. Zur Feier waren die Teilnehmer der gegenwärtig hier tagenden europäischen Fahrplan-Konferenz geladen.

Dortmund, 14. Juni. Im Prozeß gegen den Obersten a. D. Häger beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Ausland.

Catanzaro, 14. Juni. Ein leichtes Erdbeben wurde in der vergangenen Nacht um 1 Uhr 30 Min. verspürt.

Christiana, 15. Juni. Der deutsche Kaiser hat seinen Besuch beim König Hakon in Drontheim für 18. Juli angemeldet. Der Besuch trägt einen offiziellen Charakter.

Wien, 15. Juni. Der R. Fr. Fr. zufolge besteht in unterrichteten serbischen Kreisen die Hoffnung, daß sich die politischen Verhältnisse in Serbien schon in kurzer Zeit beruhen lassen werden, daß es dem König von Serbien möglich sein werde, eine Reise ins Ausland anzutreten.

Warschau, 14. Juni. Aus Bielsk ist berichtet: Als heute nachmittag eine katholische Prozession die Alexanderstraße passierte, wurde von dem Balkon eines Hauses eine Bombe geschleudert, durch die der Pope Fiedoroff getötet und viele Personen verwundet wurden. Gleichzeitig wurden aus den Fenstern ins Publikum viele Revolvergeschosse abgefeuert. Die Volkswut kochte. Darauf begannen Arbeiter eine Judenhege. Viele Läden wurden gänzlich demoliert, die Waren auf die Straßen hingeworfen und vernichtet. Arbeiter überfielen säkularer Juden am Bahnhof und töteten und verletzten viele. Selbst aus den Bahnzügen wurden jüdische Flüchtlinge herangeschleppt und geschlagen. Die Juden flohen darauf in die beschatteten Wälder, wohin ihnen Dragoner nachgeschickt wurden.

Petersburg, 14. Juni. Der Mörder Gapon. Der „Kowojew Wrenja“ zufolge hat Rußland bei der schweizerischen Bundesregierung beantragt, daß der Revolutionär Ingenieur Rutenberg, der sich nach der Schweiz geflüchtet hat, als gemeiner Mörder ausgewiesen werde, nachdem die Untersuchung ergeben habe, daß der ehemalige Priester

Bedienung der elektrischen Netze und Meldeeinrichtungen, sowie überhaupt die Aufsicht und Pflege der gesamten Anlagen obliegt, ist direkt an der Sperrmauer ein geräumiges Haus erbaut. Die Gesamtkosten der Talssperre werden die veranschlagte Summe von etwa 800 000 M nicht übersteigen. Zur Erhöhung des wirtschaftlichen Ergebnisses der Talssperre ist ferner die Ausnutzung der bestehenden Wasserkraft für gewerbliche Zwecke usw. in Aussicht genommen. Die Oberleitung des Baus liegt in den Händen des rühmlich bekannten Erbauers mehrerer Talssperren in den Bogenen, Ministerialrat Fecht in Straßburg, während die spezielle Bauleitung einem erfahrenen Fachmann, Ingenieur Dobillet aus Straßburg, obliegt. Die sämtlichen Arbeiten zur Herstellung der Talssperre wurden von der bekannten Baufirma Blaschke und Langloß in Gosselau bei Dresden ausgeführt. Schw. M.

Die größten Handelshäfen. 1904 verlor London die erste Stelle im Weltverkehr, wenn die Gesamtzahl der ein- und ausgehenden Registratorien zu Grunde gelegt wird. Danach ordnen sich die 10 größten Handelshäfen der Welt also: 1. Hongkong mit 19,2 Mill. Tonnen, 2. London 19 Mill. T., 3. Antwerpen 18 Mill. T. (einschl. Durchgang), 4. New York 17,9 Mill. T., 5. Hamburg 16,7 Mill. T., 6. Liverpool 14,5 Mill. T., 7. Rotterdam 13,6 Mill. T., 8. Cardiff 13,2 Mill. T., 9. Schanghai 12,8 Mill. T., 10. Singapur 12 Mill. T. Während noch weniger als 100 Jahren in den ostasiatischen Häfen noch so gut wie kein europäisches Schiff verkehrte, befinden sich jetzt unter den 10 ersten Handelshäfen 3 ostasiatische.



Sagen von Ratenberg und zwei Helfern desselben ermordet worden ist.

San Sebastian, 15. Juni. Laut Mitteilung des R. Hofmarschallamts wird die spanische Königsfamilie Anfangs Juli nach Schloß Miramar kommen. Für August plant der König eine Kreuzfahrt an Bord der Yacht Generalba, auf der er englische, belgische, holländische und italienische Häfen besuchen will. Daraus soll sich im September ein Aufenthalt in San Sebastian schließen.

Aus Cairo melden englische Blätter, daß 75 ägyptische Offiziere kastriert worden sind. Diese Maßregel sei die Folge eines Ministerrats gewesen, der sich mit der Akabah-Anglegenheit zu beschäftigen hatte. Es sei festgestellt, daß für den Fall von Feindseligkeiten zwischen England und der Türkei eine Verschwörung in der ägyptischen Armee bestanden habe.

Retowitz, 14. Juni. Der des Mordes an der Frau Bogel verdächtige Möbelhändler Meyer und dessen Begleiterin Christiani sind heute mit dem Dampf „Blücher“ nach Danzig und zurücktransportiert worden.

Washington, 15. Juni. In seiner Mitteilung an den Vorsitzenden der Ackerbaukommission des Repräsentantenhauses über die Unzulänglichkeit der geplanten Bill über die Fleischbeschau gibt Präsident Roosevelt zu verstehen, daß er, falls das Repräsentantenhaus die Bill in der geplanten Form annehmen sollte, zwar nicht sein Veto einlegen, aber seine Unterschrift nur geben würde unter Befugung eines Memorandums in welchem er rundweg auspricht, daß er das Gesetz für unzureichend halte.

Bermischtes.

Das neue Bismarck-Denkmal in Hamburg stellt den Altreichskanzler als eine riesige Rittergestalt dar. Das Schwert, auf das sich die 84 Zentimeter breiten Finger beider Hände stützen, deren Mittelfinger 1 m misst, hat eine Länge von 10 m. Die ganze Gestalt ist 14,80 m hoch. Die Kopfhöhe vom Kinn bis Scheitel beträgt 1,88 m, die Kopfbreite von Ohr zu Ohr 1,47 m, die ganze Gestalt wiegt 13 000 Zentner. Redend, riesig, ein Gewaltiger, wie ihn die Verkörperung des Volksglaubens sehen wird, beherrscht das Bismarck-Denkmal, das Hamburg dem Einziger des allgemeinen großen Vaterlandes weihte, weithin die Stadt und das Stromgebiet. Die Nacht, die Größe der sich auf einem breiten, von einer starken eisernen Behrmaner umgebenen Unterbau erhebenden Gestalt wird durch die stolze Abgeschiedenheit der von herrlichen Parkanlagen umrandeten Höhe noch bedeutend verstärkt. — Bei der Einweihung des Denkmals am letzten Samstag waren auch vier Enkel des Altreichskanzlers, die Kinder des Fürsten Herbert Bismarck, anwesend.

Ein neu aufgefundenener Leberrest des Urmenschen. Der auf prähistorischen Gebiet vielverdiente Professor Njehal, fand ein in jeder Beziehung interessantes Stück, den zum Urmenschen gehörigen Unterkiefer in der Gegend von Bräms, wo er am sogenannten Schwedentisch bei dem Dorfe Döhs in einer Behnhsicht fand, die durch ihre ungeheure Menge biluvaler Tierknochen ausgezeichnet ist. Man fand in dieser Schicht allein 1000 Höhlenbären, 350 Rauhörner, 200 Renntiere und eine große Anzahl anderer biluvaler Tiere. Daß die Leberreste des Urmenschen so selten sind, erklärt Professor Njehal damit, daß der allbiluvaler Urnensch, der auf der tiefsten Stufe stand, seine Toten wohl nicht begrub, sondern im Freien liegend verwehen ließ, wodurch seine Reste, wenn sie nicht zufällig eingebettet wurden, bald ganz zugrunde giengen. Der Unterkiefer von Döhs ist leider nicht vollständig, sein Körper fehlt, aber die Zähne sind mit Ausnahme eines alle erhalten. Und was für ein gewaltiges Gebiß besaß dieser Urnensch. Merkwürdiger noch als das starke Gebiß erscheint die starke Entwicklung der inneren Kieferplatte, die anders als bei dem heutigen Menschen gestaltet ist. Sie springt mächtig nach unten zu vor, ähnlich wie bei den Affen, ohne daß damit ein gewisser Zusammenhang zwischen dem Affen und dem Menschen von Döhs sich ergibt. Sehr wahrscheinlich hatte auch der Urnensch von Döhs gar kein Kinn, was Njehal nach dem Befunde des Kieferrestes zu beweisen versucht. Vor einiger Zeit wurde bei der Ortschaft Spy ebenfalls der Kiefer eines Urmenschen gefunden. Njehal hat nun beide Kiefer miteinander verglichen und eine schlagende Ähnlichkeit wahrgenommen, doch übertrifft der neu gefundene Unterkiefer von Döhs in Bezug auf Größe alle bisher bekannten biluvalen Unterkiefer. Bisher sind außer bei der schon erwähnten Ortschaft Spy auch noch bei La Raulette, im Reanderal, Schipka und Krapina aufgefunden worden, denen sich jetzt der Unterkiefer von Döhs als neues Beweismittel anschließt.

Haftung

des minderjährigen Voten bei Zahlungsunfähigkeit seines antraggebenden Geschäftsherrn und Haftung des Vaters für eine unerlaubte Handlung seines minderjährigen Sohnes. Ein Minderjähriger, der im Auftrag eines andern auf dessen Namen und für dessen Rechnung eine Ware käuflich bestellt und geliefert erhält, kann nicht nur wegen Betrags strafrechtlich verfolgt werden, sondern er macht sich auch schadensersatzpflichtig, falls der Auftraggeber zahlungsunfähig ist und von Anfang an nicht die Absicht gehabt hat, die Ware zu bezahlen, und falls dem Minderjährigen bei Bestellung und Erhalt der Ware bekannt gewesen ist, daß der Auftraggeber zahlungsunfähig sei und die Absicht habe, nicht zu bezahlen. Die Schadensersatzpflicht tritt auch dann ein, wenn der Minderjährige die Zahlungsunfähigkeit seines Auftraggebers zwar nicht direkt gekannt hat aber bei Anwendung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt hätte erkennen müssen. Die Klage selbst muß solange der Schadensersatzpflichtige minderjährig ist, dessen Vater oder Vormund als gesetzlichen Vertreter gestellt werden. Niemand aber haftet der Vater für eine derartige unerlaubte Handlung seines Sohnes mit seinem eigenen Vermögen, vielmehr kann die Zwangsvollstreckung aus einem Urteil gegen den Sohn nur in dessen Vermögen erfolgen; doch verfährt der Anspruch, falls er durch rechtskräftiges Urteil festgestellt ist, erst in 30 Jahren.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.
Stützgrafenweiler, 12. Juni. Dem heutigen Viehmarkt wurden zugeführt: 90 Paar Ochsen, 60 St. Rinde, 30 St. Kalbweide, Milchschweine 80 Paar und Käuferschweine 20 Paar. Die Preise bewegten sich für 1 Paar Ochsen von 600—1100 M, für Rinde pro Stück 900—600 M, Kalbweide 140—270 M, Milchschweine im Durchschnitt pro Paar 45 M und Käuferschweine 55 M, pro Paar. Der Handel ging lebhaft, wurde jedoch etwa um 9 Uhr durch starken Gewitterregen unterbrochen und hauptsächlich in den Gaskalungen fortgesetzt. (H. d. Z.)
Saildorf, 11. Juni. Gegenwärtig wird in unserer Gegend ziemlich viel Getreide aufgekauft. Die Preise stellen sich wie folgt: Weizen 4.20 M, Roggen 3.50 M, Hafer 2.40 M, Gerste 2.40 M, Raps 10—25 M bezahlt. Die Qualität läßt zu wünschen übrig, da das anhaltende Regenwetter das Trockengefährde höchst nachteilig beeinflusst.
r. Um, 14. Juni. Dem heutigen Viehmarkt, der heute seinen Anfang nahm, sind etwa 3700 St. Wollschaf zugeführt. Der Handel setzte zunächst langsam ein, belebte sich aber gegen Abend, sobald Preise bis zu 177 M erzielt wurden.

Berzeichnisse der Märkte in der Umgegend.

Bom 18.—28. Juni.
Ebbhausen: 19. Juni Krämer- und Viehmarkt.
Auswärtige Todesfälle.
Elisabeth Steeb, 66 J., Egenhausen. — Karoline Schrot Galm. — Pauline Schneiderhan 69 J., Rordstetten. — Johann S. Graf alt Feldschütz, Unterjesingen.

Seidenstoffe von M. 1.10 an

— fertige Blusen! — Muster u. Auswahlen an jedermann!
Seidenhaus Weinbronn, Stuttgart, Raticnstraße 10.
Anzeigen müssen — um nach Aufnahme zu finden — längstens vormittags 8 Uhr aufgegeben werden.
Witterungsvorhersage. Sonntag, den 17. Juni. Etwas wolkig, kein wesentlicher Niederschlag, mäßig warm.
Brud und Verlag der S. S. Kaiserlichen Buchdruckerei (Emil Jaffke) Regeld. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Baur.

Regold.
Bau- und Brennholz-Verkauf.
Als Bevollm. des Theodor Rebeck verkaufe ich am **Montag den 18. Juni 1906** im öffentlichen Auktions gegen Barzahlung:
von vormitt. 8 Uhr an beim Hirsck:
einige kleinere Fässer, ca 5 Btr. Heu u. Dehnd, Türen, Fenster, 1 steinerne Gurte (32 lfd. m), ca. 2 Ftm. Bauholz,
von vormitt. 9 Uhr an im Finck'schen Garten:
ca. 40 Festm. sehr gutes Bauholz, sowie ca 35 Nm. Abfallholz.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 14. Juni 1906.
Amtsg.-Sekt. Schausler.

Regold.
Unterzeichnete verkauft oder verpachtet
5/4 Acker
am Steinberg mit Dinkel und Futter angeblümt. Viehhader wollen sich wenden an
Katharine Reichert Witwe
bei der neuen Kirche.

Handelslehranstalt Kirchheim — Teck
Institut i. Rangos mit Pensionat. Geogr. 1892. Höhere Handelsschule, Realgymnasium mit Unterricht in den Handelswissenschaften und sicherer Vorbereitung für das Kaiserliche Examen. Muster-Kontor Prospekte und Referenzen durch Direktor Absimer.
Anfänger-Kurse | Neuaufnahme: 3. Juli. | Sprach-Institut.
Geld, Zeit und Arbeit spart, wer **MAGGI'S** -Würze, -Suppenwürfel verwendet. Stets frisch zu haben bei **H. Strenger, Reuditor.**

Regold.
Viegeinschafts-Verkauf.
W. Müller, Fuhrmanns Wwe. hier, beabsichtigt wegen Wegzugs ihre Viegeinschaft zu verkaufen, bestehend in der Hälfte des abgetheilten **Wohnhauses 178** in der Badstraße, einer abgetheilten **Scheuer** mit Tenne und großem Stall nebst Hofraum und circa 4 Morgen Gärten.
Die Kaufsbedingungen können günstig gestellt werden. Viehhader wollen sich an **Wilhelm Knobel** wenden.

Waschen Sie nur mit **Schneekönig** es ist das beste Seifenpulver.
Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen

Fleischconserven aller Art, Fleisch- und Wurstwaren nach Braunschweiger, Westfälischer u. Thüringer Art in nur bester Qualität und von feinstem Geschmack liefert **Württemberg. Fleischwaren-Fabrik G. m. b. H., Tübingen.**
Wo keine Detailverkaufsstellen, erfolgt Versand direkt und stehen auf Wunsch Prospektlisten gerne zu Diensten.
Da wir für unseren Betrieb außer Fleisch auch Trichinenbefreiung eingeführt haben, so können wir für größte Reinheit und Dauerhaftigkeit unserer Waren, wie auch in sanitärer Beziehung jede Garantie leisten.

Regold.
Sämtliche Baumaterialien empfiehlt **Wilh. Benz, Baumvermeister.**
Sie finden Käufer oder **Teilhhaber** für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe **rasch u. verschwiegen** ohne Provision, da kein Agent, durch **E. Kommen Nachf. Karlsruhe 142** Höchststraße 13, L. Verlangen Sie kostenlosen Besuch zwecks Besichtigung und Rückfrage. Ich bin bereit, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bis stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reklamenten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen. Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

Blasberg's **Selbstkoder** empfiehlt werten Interessenten zur gefl. Beschäftigung. **Kein Kaufzwang!** Man verlange Preislisten von **Eugen Berg,** Vertreter für O.A. Regold. **Lehrverträge** empfiehlt **G. W. ZAISER.**

Regold.
Selbstgemachte Eierudeln empfiehlt stets frisch **Albert Kemmler, Reuditor.**
Ein güdferes **Veiter-Wägele,** welches auch bespinn werden kann, verkauft. Preis 7 Mark die Gröb. h. M. **Emmingen.** 50 Bund **Kornstroh** verkauft **G. Sulmer.**
Asphaltbeton für Fundamente u. Dachböden, Asphaltbelage, Pappo und Holzbohlenböden, Isolationen stellt billiger her **Wirt. Theor. u. Asphaltgeschäft Wilt. Volz, Feuerbach** Kgl. Hoflieferant.



Württ. Handwerker-Landes-Verband
 Ortsgruppe Nagold.
 Nach dem Beschluß des Ausschusses findet am nächsten
Montag den 18. Juni abends 8 Uhr
 im Gasthaus z. „Rose“

außerordentliche Vollversammlung

Zeit. Vollzähliges Erscheinen ist im Interesse der Sache erwünscht.
 Tagesordnung: Wahl des I. Vorsitzenden und Kammerwählers.
 Der 1. Vorstand:
Julius Hespeler.

Nagold.
Kochherde-Empfehlung.
 Christian Zimmermann, Schlosser
 stellt hier selbstverfertigte
Kochherde
 neuester Konstruktion,
tragbare Waschkessel
 in jeder Größe zu äußerst billigen Preisen.

Teinacher Hirschquelle.
 rein natürliches
 Tafel- & Gesundheitswasser
 Jahres-Verbrauch 4000000 Flaschen
 Ernst Knodel
 a. Bf. H. H.

Nagold.
Mostrosinen
 solange Vorrat zu alten Preisen und zwar
 schönste schwarze Cefme per Hk. Mk. 16
 dto. gelbe Rosinen „ „ „ 17
 dto. gelbe Korinthen „ „ „ 18
 dto. extragroße gelbe Rosinen „ 19
 dto. schwarze Korinthen „ 20
 empfiehlt geneigter Abnahme
Gottlob Schmid.

Ade's neue Phönix-Kassenschränke
 gewähren höchsten Schutz
 gegen Feuer, Fall und Einbruch.
 Neueste glänzende Bewährungen
 gegen Grundfeuer: **Schwaigern, Mai 1905.**
 gegen schweren Einbruch: **Berlin i. d. Pianof.-Fabrik Blüthner, März 1906.**
Carl Ade, Kgl. Hof, Stuttgart, Silberburgstr.
 H. Fabrik: **Berlin, Demminerstr.**
 Zahlreiche Patente und Medaillen.

Nagold.
 Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich sämtliche
Jacken, Kragen
Paletots, Blusenröcke
Regen- u. Staubmäntel
 sowie alle
garnierten Hüte
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Herm. Brintzinger.

Oberschwandorf.
 Am Sonntag d. 17.
 d. M. präzis 1/2 Uhr
 findet
Radfahrer-
Versammlung
 im Gasth. z. Schw. nat.
 Der Radfahrerverein.

Nagold.
 Meine
Tapeten-
Musterkarten
 sind groß
Lager in Tapeten
 von 15 Pfg. an, sowie
das Tapezieren
 bringe in empfehlende Erinnerung.
Carl Hölzle,
 Sattler- und Tapeziermeister.

Schreinerartikel etc.
Eugen Berg
 Werkzeuge und Baubeschläge.

Ein möbl.
Zimmer,
 feinst., hat sofort oder später zu
 vermieten.
 Wer? sagt die Expedition d. Bl.

Ein noch gut erhaltenes
Tafelklavier
 steht dem Verkauf aus.
 Näheres durch die Expedition.

Bei Kauf oder Beteiligung
Vorsicht!
 Wäulich reelle Angelegenheiten verlässlicher handeln
 und zuverlässiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe,
 Zins-, Geschäfts-, Forderungssachen, Güter,
 Wäulen etc. und Teilhabersachen jeder Art suchen
 Sie in meiner reichhaltigen Offertin, die jedermann
 bei näherer Angabe des Wunsches will-
 kommen kostenlos zusende. Sie kein Karat,
 außer von keiner Seite Provision. 142
E. Kommen Nacht, Kartstraße
 Heilbrunn a. M.

Nagold.
 3 bis 4 tüchtige
Maurer
 finden sofort Beschäftigung bei
Wohlfeber & Weimer.

Ein tüchtiger
Möbelschreiner
 findet sofort dauernde und gutbezahlte
 Arbeit.
G. Linkenheil,
 Möbelschreiner.

Junge Leute
 im Alter von 14-16 Jahren als
 Einträger (lichte Arbeit) bei hohem
 Lohn, freier Kost und Wohnung für
 sofort gesucht.
Boehring & Co., Glasfabrik
Zuffenhausen b. Stuttgart.

Nierenleiden
 Schmerzbringendes Mittel, welches den
 Urstoffgehalt vermindert, bei längerem
 Gebrauche jenseit zum Verschwinden
 bringt und sofortige Wirkung ergibt. Dr.
 „Dr. Banholzer's Harnol“
 Glas n. 1.20 in den Apotheken erhältlich,
 wo nicht, direkt durch die chem. Fabrik
 Dr. med. Banholzer & Hager,
 G. m. b. H., München.

Burgruine
„Hohen-Nagold“
 6 Seiten und 8 Abbildg.
Preis 10 Pfg.
G. W. Kaiser'sche Buchhandlg.

Nagold.
 Als Vertreter für den Bezirk der
Geiger'schen Dangelmaschine
 für Kraft-, Fuß- und Handbetrieb empfiehlt sich
J. Brezing, Fuß- und Wagenschmied.
 NB. Die Maschine ist sehr leistungsfähig, kein Verspannen
 mehr und gibt einen schönen, guten Dangel; sie kann jeden Tag im
 Betrieb einarbeiten werden.

Nagold.
Geschäfts-Uebergabe
und -Empfehlung.
 Der beschriebene Einwohner dieser Stadt und Umgegend,
 besonders meiner werthen Kaufschaft mache ich die ergebene Mit-
 teilung, daß ich mein
Gasthaus
zur Traube
 samt Brauerei
 meinem Sohn Otto käuflich abgetreten habe.
 Für das meinem verstorbenen Vater und mir so viele
 Jahre hindurch entgegengebrachte Vertrauen danke ich herzlich
 und bitte, solches auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.
With. Harr Witwe.
 Im Anschluß an Obiges teile ich ergebenst
 mit, daß ich das von meiner Mutter übernommene
Gasthaus z. Traube in unveränderter Weise
 weiterführen werde.
 Zudem ich reelle und aufmerksame Be-
 dienung anstehende, bitte ich um geneigten Zu-
 spruch und zeichne
 Hochachtungsvoll
Otto Harr z. Traube.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
 Marke Schwan
 ist
 praktischen Hausfrauen
 unentbehrlich.
 Zu haben in allen besseren Geschäften.

Nagold.
 Suche per sofort oder bis 1. Juli
einige Mädchen
 nach auswärtig bei hohem Lohn und
 guter Behandlung.
 Näheres zu erfragen bei
Frau Friedrike Schuler.

Liebhaber
 eines jarten reinen Gefüchtes mit tollgem
 jugendlichen Aussehen, weicher, samt-
 weicher Haut und blendend schönem Teint
 gebrauche nur die allein echte:
Stedenpferd - Lilienmilchseife
 v. Bergmann & Co., Rabenst.,
 mit Schutzmarke: Stedenpferd.
 A St. 50 Pf. bei: **G. W. Kaiser, Otto**
Drissner.

Kaiser-Otto
Hafermehl
 und
Suppen
 sind die besten u. appetitlichsten!

(Ev. Arb.-Verein Nagold.)
Mittwoch 20. Juni abends 8 1/2 Uhr
Mitgliederversammlung
 im Vereinshaus.
Bericht
 unserer Delegierten über die Landes-
 versammlung in Heilbronn.
Vollzählig. Erscheinen erwünscht.

Ev. Gottesdienste in Nagold:
 Sonntag, 17. Juni, 1/10 Uhr
 Predigt 1/2 Uhr Gotteslehre
 (Edicta). Abends 8 Uhr Erbauungs-
 stunde im Vereinshaus. (Sonntag
 wird auf 29. Juni, Feiertag Petri
 und Pauli, verlegt.)

Kath. Gottesdienst in Nagold:
 Sonntag, 17. Juni. Morgens
 7 1/2 Uhr.

Gottesdienste der Methodisten-
gemeinde in Nagold:
 Sonntag, 17. Juni. Vorm. 1/10
 Uhr und abends 8 Uhr Predigt.
 Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Verkündg.
Witteilungen des Standes-
amts der Stadt Nagold.
 Geburten: Anna Maria, T. d. Karl Fr.
 Häbler, Stadtwaldschützen, den
 14. Juni.
 Maria Hermine, T. d. Ludwig Karl
 Redt, Feilenhauers hier, d. 12. Juni.

Der Kronprinz hielt hierbei folgende Ansprache: „Meine Herren! Wenn es mir obliegt, heute die 30. Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft zu eröffnen, so freue ich mich, zunächst die hier versammelten Landwirte und Gäste begrüßen zu dürfen. Wir stehen vor einem großen Werk, das sich die deutsche Landwirtschaft aus eigener Kraft geschaffen haben, und das den Fortschritt in ihrem Gewerbe zu fördern berufen ist. Alle Vaterlandsfreunde müssen wünschen, daß dieses Bestreben von Segen begleitet sein möge, denn die Bedeutung der Landwirtschaft als Ernährerin des Landes fordert bei der wachsenden Ausdehnung der Bevölkerung einen immer leistungsfähigeren Betrieb. Möge also diese Anstellung von bestem Erfolg begleitet sein. Wir gedenken aber zunächst des erhabenen Schirmherrn der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft und deren Arbeit: Seine Majestät der Kaiser Herr!“ Danach brachte Minister von Boddielst das Hoch auf den Präsidenten der Gesellschaft, den Kronprinzen, aus; Herr von Krümm-Güterberg, Vorsitzender der Landwirtschaftskammer, sprach auf die Deutsche Landwirtschaftlichen Gesellschaft, Oberbürgermeister von Schöneberg, Wilde, auf das Gedeihen des landwirtschaftlichen Gewerbes und Herr Krümm-Güterberg, Vertreter der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, auf die Städte Berlin und Schöneberg. Bei einem Rundgang ließ sich Minister von Boddielst zehn Landwirte vorstellen, die als Sieger aus einem Wettbewerb für kleine, leicht ausführbare Erfindungen und technische Fortschritte im landwirtschaftlichen Betrieb hervorgegangen waren. — Später besuchte das Kaiserpaar die Ausstellung. In der Arena wurden Kinder vorgeführt, sodann Pferde aller Arten, zuletzt solche aus kanitischen Gekühen.

Berlin, 15. Juni. Eine hiesige Sozial-Korrespondenz meldet — und die „Post“ kann diese Mitteilung als richtig bekräftigen — daß ein Postbeamter unter dem dringenden Verdacht steht, mit dem Scheinbild der sozialdemokratischen Partei in Verbindung gestanden zu haben und wegen Unterschlagung zahlreicher Briefe in Untersuchungshaft genommen worden sei. Es handelt sich um den Briefträger, dem die Briefbestellung im Tgl. Polizeipräsidium oblag. Der Verhaftete ist ein abgegangener Anhänger der Sozialdemokratie. Er soll verschiedene an das Polizeipräsidium gerichtete Briefe dem „Vorwärts“ ausgeliefert haben, der diese Briefe seinerzeit veröffentlicht hat. Eine Reihe von Personen des „Vorwärts“ ist in diese Angelegenheit verwickelt.

Berlin, 16. Juni. In den Veröffentlichungen des Vorwärts über angebliche Renteuren in Südwestafrika können wir auf Grund zuverlässiger Informationen mitteilen:

Gänzlich falsch ist die Meldung, es sei ein Offizier erschossen worden. An der Meldung über Ausschreitungen einem Wachmeister gegenüber, ist soviel richtig, daß auf einer Stoppstation im Windhuker Distrikt nun hinausgewonnene Reiter bei einem Feindgefecht und unter dem Einfluß übermäßigen Alkoholgenußes einen Portepes-Unteroffizier bedroht und ihn gezwungen haben, mit ihnen ein Hoch auf die Sozialdemokratie auszubringen. Die Beteiligten — junge, unerfahrene Leute — sind vor ein Kriegsgericht gestellt und zu schweren Freiheitsstrafen verurteilt worden. Der Fall steht aber ganz vereinzelt da. Im übrigen kann die Truppe mit Stolz gerade auf das ausgezeichnete, vom Geiste der Kameradschaft getragene Verhältnis zwischen den Offizieren und den Unteroffizieren und Mannschaften hinweisen.

Von Seiten des Handels und der Gewerbe in Hechingen wurden seit Jahren wegen der Zulassung einer hohenzollerischen Vertretung im Beirat der Rgl. Württg. Verkehrsanklagen Schritte getan, doch erschien eine befriedigende Lösung einstellbar unsichtbar, weil Staatsverträge wie überhaupt die bestehenden württembergischen Bestimmungen hinderlich seien. Jetzt hat die Rgl. württembergische Regierung der preussischen Gesandtschaft in Stuttgart die Mitteilung zugehen lassen, daß sie den Wunsch nach Einschränkung einer Vertretung der hohenzollerischen Lande in dem Beirat der württembergischen Verkehrsanklagen als berechtigt anerkennt, und beschloß eine Bestimmung anzunehmen, durch die die Zulassung eines hohenzollerischen Vertreters sich ermöglichen läßt.

Der oberbadische Weinbauverein beschloß eine Eingabe an den Bundesrat zu machen, in der die gegenwärtigen Zustände der Weinverbesserung und Reinerkontrolle als unhaltbar bezeichnet werden. Gewünscht wird eine Gesetzesänderung dahin: a) die mit dem Zudrusatz verbundene Verweigerung des Weins zu begrenzen, so daß der beherrschbare Begriff: „nicht erheblich“ genau präzisiert wird und die Stelle des § 2, Z. 4 künftighin lautet: „ohne seine Menge um mehr als 10% zu vermehren; b) zur Ermöglichung der Reinerkontrolle soll ein einheitliches Lagerbuch geführt werden, aus dem Ein- und Ausgang von Wein ersehen werden kann. — Eine allgemeine gleichmäßige Durchführung der Reinerkontrolle im ganzen Deutschen Reich durch Braute, welche die Kontrolle im Hauptamt ausüben, sei unerlässlich.

Mühlheim, 15. Juni. Heute Mittag sind Prinz Heinrich von Preußen, der Chef des großen Generalstabs v. Moltke und 9 Generalstabsoffiziere aus Berlin zur Besichtigung der oberbadischen Festungsanlage hier eingetroffen.

Wittweide, 16. Juni. Seit einiger Zeit sind hier faulste Zweimarkstücke in Umlauf gesetzt worden. Heute vormittag wurde der Falschmünzer, der Georg Geseil heißt, hier festgenommen. In der Dachkammer seiner Wohnung fand die Polizei Formen zu 6-, 2- und 1-Markstücken.

Hamburg, 16. Juni. Der Kaiser traf bei der St. Pauli-Bandungsbrücke um 7 Uhr ein. Hier wurde der

Kaiser vom Bürgermeister Dr. Burckard und Dr. Stammen, sowie von dem preussischen Gesandten Herrn v. Hepling empfangen. Sodann begab sich der Kaiser an Bord der Hamburg, wo er die Offiziere der Hohenzollern mit dem Kapitän Ingenohl an der Spitze begrüßte. Die Matrosen der Hohenzollern, welche die Befragung der Hamburg bilden, brachten, als der Kaiser die Hamburg betrat, ein dreifaches Hurra aus.

Hamburg, 16. Juni. Der Kaiser begab sich um 7 1/2 Uhr abends im Automobil nach der Villa des Direktors der Hamburg-Amerika-Linie, Kapitän J. S. a. D. v. Grumme, und wohnte dort der Taufe des Sohnes Grummes bei.

Ausland.

Paris, 15. Juni. Wie die Polizei anlässlich der Ruffenverhaftungen meldet, wurden bei den Hausdurchsuchungen die zum Drude reifen Manuskripte von Anleitungen zur Herstellung von Nitroglycerin, Dynamit, Lyddit und anderen Sprengstoffen, sowie von Bomben verschiedener Art und Größe, Handgranaten und Schusswaffen gefunden. An einem andern Orte wurde ein kleineres Laboratorium entdeckt, in welchem sich eine ganze Partie fertiger, gefährlicher Sprengstoffe vorfand, die beschlagnahmt wurden.

Paris, 16. Juni. In der Dreyfus-Angelegenheit setzte heute der Kassationshof in geheimer Sitzung die Prüfung des militärischen Doktors fort und begann dann mit der Prüfung des diplomatischen Doktors.

Wladislaw (Gouvernement Lauenburg), 16. Juni. Ein furchtbarer Hagel schlug herab und mit einem Orkan vernichtete in dem Kreise gegen hunderttausend Desjatinen Saat und Weinberge. Es fielen Hagelkörner bis zwei Pfund schwer, durch welche viel Vieh erschlagen wurde.

Sankt Petersburg, 16. Juni. Ich erfahre aus halbamtlicher russischer Quelle, daß die Auflösung der Duma tatsächlich noch vor Ende dieses Monats in Aussicht genommen ist, gefolgt von einer Militär-Diktatur bei dramatischer Unterdrückung einer jeden Opposition.

Washington, 15. Juni. In seiner Mitteilung an den Vorsitzenden der Ackerbaukommission des Repräsentantenhauses über die Unzulänglichkeit der geplanten Bill über die Fleischschlachtungen sagt Präsident Roosevelt, er vermisst in derselben die Bestimmung, daß die Fleischschlachtungen zu jeder Tages- und Nachtzeit angeordnet werden können. Er billigt nicht, daß die Gerichtshöfe die Entscheidungen der Inspektoren sogleich umstoßen können. Der Präsident gibt zu verstehen, daß er, falls das Repräsentantenhaus die Bill in der geplanten Form annehmen sollte, zwar nicht sein Veto einlegen, aber seine Unterschrift nur geben würde, unter Beifügung eines Memorandums, in welchem er rund anspricht, daß er dies Gesetz für unzureichend halte.

Washington, 16. Juni. Das Repräsentantenhaus beschloß mit 110 gegen 36 Stimmen den Panama-Kanal als Schiffskanal zu bauen. (Hoffentlich nicht das letzte Wort in der Sache.)

Warschau, 15. Juni. Ein schreckliches Verbrechen wird aus Shtomir gemeldet. Im Flecken Janowa wurde die ganze Familie Belziger, Mann, Frau, zwei Söhne und drei Töchter ermordet und 20.000 Rubel geraubt. Der 19jährige Sohn, ein Gymnasiast, wurde gezwungen, den Mörder während dieser schauerlichen Vorgänge das Licht zu halten. Der Junge wurde wahnsinnig. Die Mörder, zwei uneheliche Juden, zwei Bauern und eine Frau wurden sämtlich gefangen genommen, wobei ein Jude erschlagen wurde. Die übrigen konnten nur mit Mühe vor der Brut der Menge geschützt werden.

Die Judenheerei in Bjelostok.

Petersburg, 16. Juni. Ueber die Judenheerei in Bjelostok verläutet hier, daß ernste Zusammenstöße mit dem Militär stattgefunden. Auf offener Straße liegen diese Tote und Verwundete. Es wurde mit Revolvern und Messern gekämpft. Die vertriebene Menge war nicht zu halten. Viele unschuldige wurden ermordet. Am Abend feuerte das Militär rücksichtslos auf das rasende Publikum. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

Berlin, 16. Juni. Aus Bjelostok wird dem Berl. Tageblatt gemeldet: Das Plündern und Roden dauert fort. Die hiesige Garnison und einige benachbarte Garnisonen haben die Stadt eingeschlossen und beschließen sie unangefochten. An verschiedenen Stellen der Stadt ist Feuer ausgebrochen. Die Lage ist trostlos. Nur wenige Juden vermochten unter hohen Geldbüssen aus der Stadt zu entkommen. — Des weiteren meldet der Berl. Tag.: Privatnachrichten zufolge sollen bei den Judenmassakern über 600 Juden getötet und verwundet worden sein. Mehr als 200 Magazine und Wohnungen wurden demoliert und ausgeraubt. 6000 Juden flüchteten in die nächsten Wälder. Diejenigen, die sich auf den Bahnhof retten wollten, wurden unbarbarisch niedergemacht. Militär und Polizei setzt schon 8 Stunden den Rastafreß kein Hindernis entgegen.

Vom Grafen Witte.

Petersburg, 15. Juni. Ein Mitarbeiter des „Matin“ hatte eine Unterredung mit dem gegenwärtig in Bichy zur Kur weilenden Grafen Witte, welcher erklärte:

Er bedürfte durchaus der Ruhe und sei weder mit einem Politiker noch mit irgendeinem Bankier zusammengelassen. Die Meldung, daß er einen Botschafterposten anstrebe, sei unrichtig. Er sei freiwillig von seinem Amte zurückgetreten. Er hätte die Ministerpräsidentenschaft vielleicht noch 4 oder 5 Monate behalten können, aber seine Gesundheit wäre dadurch vollständig ruiniert worden. Es sei allerdings noch

ein anderer, nicht minder wichtiger Grund im Spiele gewesen, aber davon wolle er jetzt nicht sprechen, und nur zur Vermeidung etwaiger Mißverständnisse wolle er sagen, daß dieser Grund in keiner Weise mit seinen Beziehungen zum Kaiser Nikolaus zusammenhänge. Der Kaiser sei Reich überaus gnädig zu ihm gewesen. Europa kenne Rußland nur in wirtschaftlicher Hinsicht, es kenne nur seine reichen Mittel und seine Arbeitsamkeit, aber es kenne Rußland nicht in psychologischer Beziehung, und deshalb schenke es Rußland seine Sympathie, welche nicht ausführen können, was sie versprechen.

Um die Lage in Rußland zu kennzeichnen, genüge es, darauf hinzuweisen, daß zum Beispiel die von Herrn Janzsch kürzlich in der Deputiertenkammer ausgesprochene Ansicht als rückwärtlich, als kindisch und als unzureichend von gewissen russischen Parteien angesehen wurde, welche durch ihre Reformen die Welt in Erstaunen setzen wollen. Es sei schwer für ihn, seine Meinung über die gegen das Ministerium Gorenzky erhobenen Vorwürfe auszusprechen. Aber das Eine könne er sagen, es sei gegenwärtig unendlich in Rußland ein Ministerium zu bilden, welches an die Spitze seines Programms die soziale Ordnung stellen würde, ohne von den verfehlten oder offenen revolutionären Parteien in Rußland getadelt zu werden.

Graf Witte begibt sich nach seinem Anwesen in Bichy nach Kizels-Bath.

Newyork, 14. Juni. In handelspolitischen Kreisen verläutet, daß Graf Witte, demnächst in Ausführung einer Spezialmission nach den Vereinigten Staaten kommen werde.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 9. Juni. (Von Lebensmittelmarkt.) Starke Zufuhr und rege Kaufkraft war das Zeichen des heutigen Marktes. Auf dem Großmarkt standen 400 Rinde mit Rischen zum Verkauf, die zu 18-20 /- per Pfund rassen Abschlag fanden. Für Preislänge verlangte man im Großen 30-50 /- per Sfd. Der Großmarkt verzeichnete Gurten zu 25-40 /-, Kohlrabi zu 8-10 /-, Rapsalat zu 5 bis 10 /-, Endivien zu 10-15 /-, Rettiche 5-10 /- per Stück. Bohnen zu 35 bis 45 /-, Broccolerien zu 15-20 /- per Pfund. Spargel deren Zeit bald vorüber ist kosteten 40-80 /- per Pfund. Auf dem Wildpret- und Geflügelmarkt kosteten Regenschlegel 4-6 M., Reihlemer 6-8 M., Gänse zu 4-5 M., Enten 2.50 bis 3.20 M. Auf dem Wirtskautenmarkt kostete saure Butter 1.10 M. süße Butter 1.25-1.30 M. 1 Ei 7 /- (2 Stück 15 /-).

Wochenbericht der Zentralvermittlungstelle für Obstverwertung in Stuttgart.

Ausgegeben am: 16. Juni 1908.

Diese Woche sind eingegangen:

Angebote in roten Johannisbeeren aus Eschach, Künzelsau und Wangen, in schwarzen Johannisbeeren aus Künzelsau; in Stachelbeeren aus Künzelsau, Zettmann und Wangen; in Heidelbeeren aus Bilschlag; in Himbeeren aus Bilschlag; in Preiselbeeren aus Weinsberg, Hebelingen und Wangen; in Kirschen aus Wombach, in Pfirsichen aus Wombach. Nachfragen in schwarzen Johannisbeeren aus Gannhart; in roten Johannisbeeren aus Rürtingen; in Himbeeren aus Heilbronn und Rürtingen; in Stachelbeeren aus Schönbürg, Stuttgart u. Berlin; in Preiselbeeren aus Schönbürg und Stuttgart; in Kirschen aus Rürtingen und Feuerbach, in Reineclauden aus Rürtingen, in Birnen aus Schönbürg und Stuttgart, in Äpfeln aus Schönbürg und Bad Rippingen.

Die Vermittlung geschieht kostenlos. Vorchriften und Formulare sofort und franco erhältlich. Zentralvermittlungstelle für Obstverwertung.

Hohenzollernfestspiele. Wen heuer die Sommerreise nach Süddeutschland oder der Schweiz führt, verläutet nicht, daß zu Füßen des Hohenzollern liegende freundliche Städtchen Singen unweit Romberg zu besuchen. Es wird hier nämlich an jedem Sonntag dieses Sommers von etwa 500 Damen und Herren aus allen Kreisen ein unsern Kaiser gewidmetes Schauspiel von Rudolf Koenig „Unter der Reichskrone“ aufgeführt. In Wort, Gesang und Bild sollen Sage und Geschichte des ehrwürdigen Hohenzollern dargestellt werden. Ein von Professor Bauber-Stuttgart in mittelaltlichem Bürgerstil eigens hierzu erbautes Schauspielhaus bietet Raum für 2400 Sitzplätze. Diese echt vaterländischen Volksspiele stehen unter dem Protektorat des Fürsten zu Fürstberg, in dessen Begleitung unser Kaiser am 6. Mai das Schauspielhaus besuchte und seiner hohen Befriedigung Ausdruck verlieh. Singen hat zahlreiche gute Gasthofs- und eine blühende Industrie, an deren Spitze die Waggen-Werke mit einem Kreal von 225 000 M. stehen. Hier werden die unseren Lesern ja gut bekannten Waggen'schen Suppen, Bouillons, Rapseln und Würste hergestellt. Als bedeutender Eisenbahnknotenpunkt ist Singen von allen Richtungen bequem zu erreichen.

Ueber Erfolge in der Kultur der Stangenbohnen berichtet ein süddeutscher Farmer in praktischer Ratgeber. Die Bohnen waren am Vortage, die Blätter hingen betrübt herunter, da wurde mit Gießen eingeleitet. Mehr als 50 Kannen verdünntes Regenwasser wurden auf die zwei Beete von 4 m Länge an einem Tage ausgegossen. Bei solch reichlicher — mancher wird sagen mäßiger — Bewässerung erholten sich die Bohnen in wenigen Tagen, dunkelgrüne Blätter erschienen; die Wänter schossen mächtig in die Höhe, bald kam die Blüte und hörte auch nicht mehr auf, bis die Jahreszeit Einhalt tat. Die kleinen zwei Beete trugen soviel, daß man Angst bekam, es werde doch heute „nicht schon wieder Bohnen auf den Tisch“ geben. Der Verfasser knüpft an diese Mitteilung eine Aufforderung an alle Studensliler zur Gartenfähigkeit: „So lange mir reichliche Mengen von Wasser, frisches oder Regenwasser, zu Gebot stehen, habe ich in jedem Sommer mächtiglich 300-400 Gießkannen eigenhändig in den Garten getragen. Wir schwäbischen Farmer müssen, wie es manchem andern Mann auch geht, recht viel am Schreibtisch sitzen, und es gibt kein besseres Gegenmittel gegen Verdrossung, keine bessere Gehirn- und Nerven-keime, keine bessere Speckschmelze als solches Wassertrinken. Du hast hoffentlich alle Schlafzimmersenster wohlverschlossen, alle Vorhänge und Rolläden herunter? Schon Großmutter hat gesagt, die Nachluft sei gefährlich, da vergiftet man sich lieber mit Schlafzimmersluft. Wieder nicht! Daraus mit dir morgens um 4 Uhr, hundert mit dir in die balsamische Morgenluft! So schön hast du die Welt noch gar nie gesehen. Dort die Staren werden vor Schnurriserei heiser und schlagen vor Lust mit den Füßeln, dort vom Baum fliehet ein Vogel, den du noch gar nie gehört hast.“ — Die betreffende Nummer kann vom Geschäftsdirektor des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. kostenlos bezogen werden.

Witterungsvorhersage. Dienstag, den 19. Juni. Ziemlich heiter, warm, vereinzelte Gewitter und Gewitterregen.

Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Emit Kaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. W. a. z.

